

täglich der Absatz in das Innere von Deutschland gering war. Ein Kaufmann nach dem andern ward unfähig zu zahlen und zog auch jenes Handelshaus in seine Verluste mit hinein. Dagegen wagte das große Seeschiff, welches als sein Eigentum an der Mündung der Elbe lag, des Krieges wegen nicht auszulaufen; und die gangbarsten Waren mußten von Holländern zu außerordentlich hohen Preisen aus der zweiten Hand gekauft werden.

Hermann Grüt, der Besitzer der Handlung, saß mit dem alten Jansen, einem erfahrenen Diener des Hauses, ums Jahr 1638 in der Schreibstube und verglich mit ihm die großen Bücher. „So thut es nicht länger gut,“ sagte dieser endlich; „wir müssen es anders anfangen. Überlaßt mir auf ein Jahr das Schiff und so viel Geld und Nürnberger Waren als möglich, und laßt mich damit selbst in die Neue Welt (Amerika) segeln. Ihr wißt, ich bin in jüngeren Jahren schon zweimal dort gewesen und verstehe das Geschäft; mit Gott wird es mir gelingen.“

Die beiden Männer beratschlagten mit einander über diesen Einfall; und nachdem sie die mögliche Gefahr und den möglichen Vorteil auf das beste erwogen hatten, kamen sie dahin überein, daß Jansen reisen solle. Vier Wochen später schritt Herr van Steen in seinem Ratsherrngewande, den alten Buchhalter neben sich, dem Hafen zu, wo eine große Menschenmenge der Abfahrt des Schiffes harrete. Einige Handelsfreunde traten grüßend auf sie zu und äußerten bedenklich, sie wünschten, Herr Hermann möge bei dieser Ausrüstung nicht zu viel gewagt haben. Aber Jansen antwortete: „Lasset es Euch nicht anfechten, Ihr Herren! Ich hoffe fest, wir sehen uns gesund und freudig wieder; denn ich traue auf das gute Sprichwort: Gott verläßt keinen Deutschen.“

Da donnerte der erste Signalschuß zur Abfahrt, und das Boot, welches den alten Jansen zum Schiffe führen sollte, hatte eben gelandet. Noch einmal drückte er seinem Herrn die Hände, dann stieg er schnell ein und schiffte hinüber. Jetzt wurde der große Anker aufgewunden, der letzte Kanonenschuß ward gelöst, alle Wimpel flaggten, und mit vollen Segeln flog das Schiff dahin, dem Meere entgegen.

Drei Vierteljahre gingen vorüber, und kein Jansen kehrte zurück oder ließ auch nur etwas von sich hören; wohl aber verbreiteten sich dunkle Gerüchte von deutschen Handelschiffen, die in der Gegend von Neu-Amsterdam gescheitert seien. Die Miene des Herrn Grüt ward immer bedenklicher. Einen großen Verlust nach dem andern erlitt er durch den Fall mehrerer Handlungshäuser zu Braunschweig, Nürnberg, Augsburg und Ulm, und täglich noch trafen neue Unglücksbriefe ein. Am Jahreschluß verglich er seine Bücher, — und siehe